

belmonte

geheimschrift des iohanan
vom aufstieg aus dem
dunkelen reich
ins licht

1. Auflage 2012 (in Vervollständigung)
© Copyright Belmonte, Heidelberg 2012
Alle Rechte vorbehalten

eBook

geheimschrift des iohanan
vom aufstieg aus dem
dunkelen reich
ins licht

erster gesang

1 diese ist die geheimschrift des iohanan
vom aufstieg aus dem dunkelen reich ins licht
verborgene worte wer sie je gehört
gesang der nicht gefunden wurde im sand

2 dies ist das buch aus dem verlorenes spricht
wiedergefundenes durch die himmel fährt
aus blauen flammen die in die höhe schlugen
blauernes feuer wanns aus der erde bricht

3 aus zeiten engel über den göttern währten
götter sich aus den steinen der götzen trugen
und fuchse und biber mit den menschen sprachen
feuervögel îrer flügel himmel kehrten

4 meer aus flüssen stieg über meere wogen
gebirge sich erhoben aus heißer rachen
und schlangen aus denen sieben köpfe fuhren
tage und nächte um nacht und tag betrogen

5 wann schweigen war verborgener worte wachen
rief mich arimanius meiner sêle schnüren
auf meinem weg hinauf zum tempel von über
von unter schon hörte ich în weithin lachen

6 als ich în dort sah wurde mir eises friern
und taumel arimanius sah mich im fieber
und rief wo ist dein lehrer auf dich zu schauen
wo ist er hin der nicht vermochte zu führen

7 ist er nicht hier wurde er denn ausgetrieben
sag mir doch die statt wo er steckt den genauen
ort oder kennst du nicht sein bitteres los
wenn du dich doch seiner sache so verschrieben

8 zur irre gebracht dem wolltest du vertrauen
und hast nicht darauf gesehen welchen stoß
er gestoßen wurd^e ins ewige vergessen
dahin wo keiner dringt ins dämmernde grauen

9 also rief mir der dunkelpriester vom großen
tempelbogen aus zu und grinste verbissen
ich barg mir die augen unter meinen händen
und rief aus enger sichten kreise umschlossen

10 von dem ort aus dem mein lehrer fortgerissen
ist im rückkehr dort wo kein anfang und ende
woher er einst gekommen alle gewundenen
äonen über und über zu durchmessen

11 er kam dieser welt in dunkelheit zu blenden
jene die leuchteten hat er aufgefunden
und zu sich geholt in das ewige licht
du arimanius kannst es drehen und wenden

12 mein lehrer aber ist ohne mich verschwunden
gegangen ist er von hier und ließ nur mich
zurück indessen haben die gräber schon
dämonen und schattengeister ausgebunden

13 ab kehrt^e ich mich vor der sicheren zernichtung
und lief schneller als irgend konnte davon
in die felswüste wo unter donnerrollen
wilder tiere heulen mein sinnen zerbricht

14 hier wo nur steine aus kalten sêlen wohnen
und die berge über mich schreien wer sollte
sich noch um mich kümmern in verzweiflung an
der finisterreich übermächtiger throne

15 werden denn zu schanden die mir übel wollen
wenn ich meine sêle nicht mehr tragen kann

wird mir in dieser leere antwort gegeben
anders als nur schweigen die himmel befohlen

16 woraus einst die engel und die wächter kamen
allein steh^e ich da wann sonst mein lehrer neben
mir stand und mich an sich hielt der wahrheit in
leere trauernis über mir auszuspannen

17 jäh beginnt da die kahle erde zu beben
über mir tun sich die himmel auf ich bin
von angst und zittern erfasst und falle nieder
in das licht der da jetzt steht gibt mir mein leben

18 wieder und spricht ich bin der vor anbeginn
schon da war niemals war ich von dir geschieden
ich bin durch den alles seiende ist ohne
mich ist nichts das war oder wird aus mir sind

19 die sichtbaren und die unsichtbaren glieder
erhebe dich dass lehre vom gottessohn
und erkenntnis dir werde von einer anderen
zeiten ewigkeit in der das licht nicht wider

20 im schatten sich spiegelt der weisheit zu hœhnen
viel hast du gelernt und warst doch außer stande
den ganzen menschen zu sehen und den tiefen
gang durch das dunkle reich wo die sêlen stöhnen

21 was nun mein lehrer mir sagte das erstand
vor meinen augen es selbst zu überprüfen
worüber mein lehrer redete war bald
vor mir als könnt^e ichs greifen mit meiner hand

22 fratzen und scheusale die nächst um mich liefen
von kälte sprach mein lehrer wurde mir kalt
und sagte mir während er mich festhielt wahr
von den lichttropfen die in den bulgen schliefen

23 und den archonten deren blick auszuhalten
er mich lehrte als ich in die tiefe sah
mein angestrenzter blick richtete sich gegen
die dunklen blitze und flackernden gestalten

24 wirklichkeit war im erzählten das geschah
der boden tat sich weit auf darin bewegten
sich gebückte menschenleiber enger scharen
wen er rufen sagte hörte ich rufen da

25 als ich das sah und als ich das hörte legten
sich hände auf meine augen und es waren
mächte die ich nicht kannte aus mir die bilder
der dunkelheit zu schwenden die mich erregten

26 was aus dem abbild der materie gefahren
zerstob zu staub um der ersten weisheit willen
wann meinen augen keine bilder mehr kamen
und kein zählen war an tagen und an jâren

27 wanns von nirgendwo her lauten oder stillen
stand mein lehrer an meiner seite und nahm
mich zu sich hielt mich von der welt abgewandt
und ließ reines wasser aus licht in mich füllen

28 und löschte damit aus mir die dunklen flammen
und trug mich fort aus dem finisterren land
und führte mich hinein in das ewiglicht
und da war jemand der nannte meinen namen

erste kanzone

1

einer rose schœner bunden
spiegel funkelnder sterne zu sehn
unter lichter glanz gefunden
lichtgeborne dein schimmerne schön
aus der nacht in dunkler schoß
auf deiner blütender träne aus licht
mondeschien der rose bloß
anderer blume als schiene er nicht
rose der nacht himmel umwacht
deiner nähe zur suesze bracht
höher dein gang nächtiner lang
unter der wölben swærer verhang
rosenpracht himmel erdacht
setzt dich hinnen der finsternacht
blütender töne reifer gesang
keiner rose schœner funden
keiner rose um tiefer zu wehn
seh dein blühen stund um stunden
einer rose in dunkelin stehn

einer rose will ich singen
morgentauen im aufgang erhält
deiner blüten sinnen bringen
wann ich immer auch vorher gefehlt
sonnenlicht auf îr geschah
hat mir dein antlitz schon alles gelohnt
stehst du hier als immer war
hattest du iemals woanders gewohnt
aus mir getan leben gefahrn
schöner seh ich was andre sahn
seh ich was kein anderes sein
außer der rose glänzender schein
fang^e ich dann innerung an
hast du süszes an mir getan
komm ich in staub von dir werd ich rein
hörte auf in mich zu dringen
wär ich mit dieser rose vermählt
aller rose strahlen fingen
an zu glühen auf dürrender sêl

einer rose mein verlangen
blüten kellich aus ewiger zeit
dieser rose nachgegangen
fand ich hin in der finisterkeit
keiner blumen morgentau
über verödeten gräbern so alt
funkeln einer edeln frau
rose nicht welke und dürre zu bald
welche begehrt mächtiger wär
käme funkeln von irgendher
schau deinen glanz lichtener fands
wangen und stirne wurden mir ganz
nimmer mehr kommen weit her
sind nur wenige gräber leer
rose mit deiner blüten verbands
ende jeder blumen hangen
ende ist mir an dir nichmer weit
hab mich deiner hülin fangen
deiner bin ich von allem befreit

zweiter gesang

29 vom aufstieg aus dem dunkelen reich zu singen
den schwärzeren feuern ausgelöschter stunden
vom anfüllen mit licht das war kein gerader
weg aufwärts durch die sphären die aber hingen

30 eine schräge durch die andere gewunden
unter und über sind die gänge geraten
zwischen allen äonen die ich gesehen
die nicht vertikal durchquert und keinen grund

31 haben sondern in runden sich überladen
darüber wird ein kreis sich nach oben drehen
und noch ein kreis nach unten laufen wer wollte
das aufzeichnen hielte in händen den faden

32 und ein äon wird sich krümmend daraufziehen
und sich andererseits abkrümmen wer sollte
darin die geometrie erkennen wann
ein äon über und eben unter schien

33 aus dunkelheit aber wurde licht geholt
wenn auch kein gleiches hellwerden ausgetan
als dunkelheit sich gegen das licht gestemmt
hat licht in dunkel dunkelheit licht gestohlen

34 in allem überschwang der äonen waren
die ränder in leuchten aber in der fremden
schleierhaften tiefe merkte ich ein kriechen
und schwirren vor meinen augen aufgetan

35 etlicher sphärin sah ich die ungehemmten
geister der toten flüchtige sêlen wichen
mir nicht von der seite um an mir zu nagen
aber sie waren nur wie der wind und stimmten

36 den lufthauch an der über mein gesicht strich
ich sah sêlen die in baumstämmen geschlagen
auf dem boden da lagen und darauf warteten
in flammen aufzugehn darin zu zerbrechen

37 worüber hier mein gesang wovon ich sage
sind die verlornen geschichten von der art
der schweifsterne die unter den himmeln streichen
in den bahnen die von den sphären getragen

38 werden und nach îrer glanzerfüllten fahrt
in den abgründen der dunkelheit verbleichen
und verlöschen von dem land aus dessen bunde
begann was noch lange nicht erschlossen war

39 bis die ersten menschen kamen îre zeichen
darauf zu setzen die von îrem gott künden
an diesen gottesfürchtigen menschen hält
sich das licht wann einst auch îre blicke reichten

40 über das gelobte land das sie gefunden
soweit îre augen es schauten es fällt
in die dunkelheit aber licht wird sein stand
licht das einst aus schunemydala entstünde

41 du wurdest nach generationen gestellt
unter die himmel die dich immer gekannt
aufzusehen aus finstarnes in die höhe
schunemydala wie dich gibt es so selten

42 dein lied schœne singe ich hier das ich fand
hoch in den schneebedeckten bergen ich sehe
dein herkommen aus altem geschlecht entsprossen
auf schreibe ich dein lied wäre außer stande

43 iemand es später noch zu singen dein gehen
war auf den steilhängen dein kommen aus großen

höhen wo sind die eitlen fürsten und ihre
verweser schunemydala du musst säen

44 was dir bereitet wurde aber ein stoß
hat dich gestoßen in das eisige frieren
wann dein lebenslicht nur noch ein dünner faden
war in den bergen stürmender winde tosen

45 dort konntest du schon früher die kälte spüren
als deine mutter dich noch hinauf getragen
und du ihre milch getrunken hast und aller
deiner brüder glanz und deines vaters zier

46 wurdest und schön gekleidet an hohen tagen
als die strahlen der himmel auf dich gefallen
sind in dem licht warst du selbst der hellste schein
wer wusste da schon welcher weg dich zu schaden

47 führte wer konnte die dunkelheit die bald
die berge bedeckte sehen wann die reine
luft aufgesogen wurde von den verschlungenen
gipfeln wo einst der wind das gras auf den kalten

48 ebenen niedergedrückt da ist jetzt keiner
mehr nur fuchse wenn die nacht herab gesunken
und es noch kälter wird auf den unbewohnten
hängen peitscht der schnee über die nackten steine

49 dies ist das lied das dir noch lange gesungen
werde schunemydala du bist die krone
unter den himmeln aufrecht standst du und frei
wer hat mir zur späete wann es sonst verklungen

50 wäre von dir erzählt und von der bedrohung
die nahe stand ein vogel der dich allein
auf den eisfeldern sah daran zu erinnern
wo heute kein leben mehr ist auf der hohen

51 statt unter der die knochen ewiger zeiten
begraben sind und namen von keiner stimme
mehr genannt die unter das geröll geraten
ein vogel der deine augen aus der weite

52 gesehen hat und das leuchten das darinnen
lag und wind und schnee die auf dein gesicht trafen
dir nichts anhaben konnten wer wollte denn
da kommen herrschaft über dich zu gewinnen

53 da kamen aber die magunen und warfen
das land unter sich ihre gesichter trennten
sich aus den wolken und überfielen jeden
winkel sie erschlugen die alten und schlaffen

54 und töteten die heute niemand mehr kennt
und ergriffen die macht mit der sie das leben
ausgossen und ausbluten ließen und kamen
in scharen sich menschen und tiere zu nennen

55 tod war allen die aufstanden eingeschrieben
wann dunkle nacht das licht unter sich nahm
verfolgten sie deinen vater und sie fingen
ihn und brachten ihn um und die bei ihm blieben

56 und erschlugen deine brüder allesamt
und deine mutter hängten sie auf sie hing
mit einem erstummten schrei auf ihrem mund
ihre innerste kerte nach außen zu flammen

zweite kanzone

1

aus welcher düsternessen fuhr
ein cherub nieder auf das weiß
der liljenblüte schwebete er zur
und beugt sich über kinderzauberkreis
legt an der lilje seine hand
um îrer lichterblüten tut
er sich aus seinem hohen fluge hin
was anders unter sternenn stand
und lichtkristallen strahlenheiß
der neigt sich den das licht im fluge fing
umarmt der cherub ewigkeiten schon
die capsula gebar den himmelssohn

2

entsteigt ein kindlein aus dem kelch
auf stirne wangen blütentau
und strahlt in lichtern über glanzen welch
ein weißes feuer schöner anzuschauen
ein licht ist dieses liljenkind
umarmt aus blütensêle weich
das aus der schale weißer blüten stieg
kein kalt ist hier kein eiser wind
auf glatter weißen liljenhaut
und wer das sah und wer dabei nicht schwieg
der sang was hörte wer von alters schon
dem liljenkinde sumnte leisen ton

hat sich der himmel umgekehrt
und aus verdüsterung getan
was auf verkündigung ich hingehört
ob ich den cherub iemals sehen kann
und wann die lilje mir gefällt
wanns lichterkind zum himmel fährt
mich angesehn wär ich damit gemeint
den tod in diese welt gestellt
und todeskinder sah^e ich dann
wer wärs darüber hätte nicht geweint
der um der lilje lag in düsterkrone
den tod zu überwinden lilje innewohne

dritter gesang

57 ich schaute in die dunklen sphären und wog
die sterne aber es war was ich nicht sah
in dunkle materie gehüllt so dass meine
augen matt wurden und was hell war das zog

58 ein schwarzes loch zu sich hin das nirgends war
und große sternenhaufen fielen darein
und ich wollte tiefer in das dunkle schauen
um zu sehen was mit den sternern geschah

59 aber was gefallen war hatte kein scheinen
mehr und vor der schwarzen raumlosigkeit traute
ich mir kein unterscheiden mehr zu ich hielt
mich fern und schaute in das nichts als mit einem

60 mal sich der raum wölbte und ich einen blauen
fixstrahl daraus hervorschießen sah er zielte
direkt auf mich und hätte mich wohl erfasst
befreite mein lehrer mich nicht vor dem grauen

61 er selber stand in dem licht das auf ihn fiel
und war groß und es konnte ihn nicht umfassen
mit den schmalen fingern seiner rechten hand
hielt er eine flöte seine augen schienen

62 so schön als er zu mir sagte vor dir hastu
den spiegel der dunklen welten ausgebannt
ich sah meinen lehrer vor mir und es kam
mir vor er würde blau erstrahlen und was

63 ich dann sah war das licht einer frau die stand
vor mir aufgerichtet und hielt ihre arme
hoch und trug eine sphäre in ihren händen
heller als alle sterne die ich gekannt

64 und das licht das aus der sphäre drang war warm
damit ich es aber niemals wiederfände
barst die sphäre in einer lichtexplosion
wer weiß wie viele teilchen daraus entkamen

65 wann der meisten gang ins schattenreich zu enden
als aus verkapselten lichtern langer strom
aber dich schunemydala unter allen
kadavern konnten die magunen nicht finden

66 hoch auf die steilen hänge bist du geflohen
und in die finistern abgründe gefallen
die nur du kanntest aber ein vogel drehte
seine großen runden weit über den hohen

67 graten und er sah von dort aus die gewalt
die auch ich in dem blauen fixstrahl gesehen
und er hörte deinen schrei der zu den sternern
auffuhr als du niederknietest auf den kalten

68 fels ich konnte worüber du schriest verstehen
schunemydalas schrei wurde in der ferne
gehört und ihr licht konnte sich den weg bahnen
dort wohin alle lichter der sphären gehen

69 wurde der glanz gesehen auf ihrer stirn
auserwählte aus der reihe ihrer ahnen
lange bevor ihre mutter in den wehen
lag lange bevor die ersten sterne firm

70 jetzt aber in der schweren bedrohung kam
von schunemydala dunkelheit zu nehmen
der lichtengel und gab ihr licht und erkannte
sie und sie hatten beischlaf und daraus stammte

71 das große licht der herrlichkeit und der tränen
und jaldabaoth der es gesehen wandte

sich schunemydala zu und merkte unter
dem licht des engels ihre leuchtende schönheit

72 und in der eifersucht in der er sich fand
wartete er und starrte auf die gefundene
und ließ den engel auffahren und sprang hinter
ihm her auf sie zu wann sie ihn nicht erkannte

73 und er packte sie als der engel verschwunden
war sie konnte sich seinem griff nicht entwinden
er warf sie unter sich ihre hilfloses schreien
wurde nicht mehr gehört sie aber lag unter

74 dem schwarzen wasser und konnte nicht verhindern
dass es sie besudelte ihre dunkler freier
bedeckte mit dem wasser die ganze welt
und verbarg das licht das nicht wieder zu finden

75 jaldabaoth sprang auf und davon in weiten
sätzen und ließ sie in der klirrenden kälte
liegen aber ihre geist war edel und alte
kraft war noch in ihr sie wusste zu der zeit

76 nicht dass es der dunkle herrscher sie zu quälen
war und auf dem nackten fels zu vergewaltigen
allein der weise satja im büßerhain
sah es und erkannte was sich da ausschälte

77 als dunkler schleier über das licht gefallen
schaute er in schunemydala hinein
die licht in sich trug und dunkelheit und lieber
wäre ihm gewesen er hätte selber allin

78 dunkel gestanden sie hätte nicht vereint
was ingegen stand aber den sie darüber
austrug der war ein sohn des lichtes zugleich
und der dunkelheit und der darüber weinte

79 war der engel der wiederkam sie im trüben
zu suchen und hin und her huschte im reich
jaldabaoths wann nur noch zischelndes reden
zu hören und die suche nach der vertriebenen

80 vergeblich war er konnte von îr kein zeichen
mehr ausmachen die nach qud lief îrer wehen
stillen der stadt der kuppeln unter der sonne
und der säulen durch die alle winde streichen

81 und gärten die unter bögen einzusehen
waren dort stand schunemydala und konnte
die berge erkennen aber îre augen
sahen wölfe aus stein die zum himmel schrieen

82 aufnahme fand schunemydala zu wohnen
bei marzion dem sie sich schüchtern anvertraute
als er sie allein fand auf quds engen wegen
und îr licht sah das älter war als äonen

83 er nahm sie in sein haus wann der morgen graute
da konnte sie sich in ruhe niederlegen
und was sie brauchte davon gab es genug
während marzion um sie war und nach îr schaute

84 schunemydala spürte in sich bewegen
den licht und dunkel in sie gelegt und trug
îren sohn aus und bracht^e în außer gefahr
zur welt diese welt und sich selbst zu besiegen

dritte kanzone

1

in dunklin hatt^e ich einen traum
der legte sich auf mich wie weiches haar
ich fühlte meine schwere kaum
als ich ein engelin niederfahren sah
und innehalten über mir
ich wüsste nur wie sie mich fand
und führte mich im traumland
wo ich mich nahe setzte ganz zu îr
hin unter einem lebensbaum
das war der weg den sie mir aufgespart
und alles was aus îrem arm geschah
war himmel der sich auftat

2

wer könnte mir dieses bild bewahrn
das zu mir kam als auf mein anvertraun
als ich in tiefer geiste arm
war mir so schöner blick darauf zu baun
welch bild ich vorher nie gekannt
verfolgte ich auf langer spur
und wurde mir zum aufruhr
wanns hin und her und auf ging meine hand
mir unter diesen augen warm
sang ich ein lied das ich jetzt wieder sing^e
und sah an schönheit dahin aufzusaun
zum licht aus dunklin aufging

ist diese schönheit nun mein halt
und hätt die ganze welt darum geschrien
werd ich darauf allein bald
aus lichtersäulen îrem bilde ziehn
darüber wird îr licht gespannt
darüber wâr mein hoher flug
den engelin mir auftrug
und deinen namen hast du mir genannt
hier war mir klirr auf eisigkalt
hörtich den wind durch kahle äste wehn
wann ich an enden ende schien
heißt nun dein licht mein aufstehn

vierter gesang

85 im schatten der pineta und unter dornen
fand ich europa von deinen alten spuren
und vernahm als die sonne am himmel raste
die vor jahrtausenden eben dort geborenen

86 worte von der großen menschheit was ist nur
aus ihnen geworden deine kinder fraßen
sie auf und die sie groß gemacht sind zu alt
sie aufrecht zu halten oder sind zu stur

87 und zu stolz sich mit den kindern zu befassen
eine wird von denen die dich lenken bald
vor den philosophen treten der sie fragen
wird warum sie es bei der physik belassen

88 wann metaphysik not tat auszugestalten
da kann sie endlich nichmer weichen den klagen
groß könntest du sein europa aus den dunklen
jahrhunderten aufgestanden aus gewalt

89 und dumpfheit keiner der noch aufsteht zu sagen
deine sagen die schon vor zeiten versunken
wann aber keiner je deine rede redete
wirstu zerrissen wer wird dann nach dir fragen

90 wer nach dir schreien wenn dein lied längst verklungen
und deine größe sich von selber erledigt
ir da an den rändern trinkt den wein aus schläuchen
rast in die wälder wo einst das wild verschlungen

91 wurde rohes fleisch und ir anstatt zu predigen
tanzt die taranta die lauen zu verscheuchen
und lenkt das rossgespann abseits ausgetretener
pfade um euch des falschen scheins zu entledigen

92 dahinter ist das ungeschaffene leuchten
einer unverborgenen weisheit getreten
von dieser weisheit käme die große speise
die sie aus der alten welt herüberreichte

93 stattdessen wurden leider jene gebeten
die union zu lenken die frei sind von weisheit
und deren erster kommissär nur mit zahlen
jonglieren kann aber taschenspieler retten

94 nicht was nur mit lauten reden und mit leisen
zu retten wäre wer könnte sich ausmalen
dass um ein europäisches fest zu feiern
noch einmal alle länder nach hambach reisten

95 damit alle teile europas erstrahlten
in einem licht um uns endlich zu befreien
aus der monetären enge die nur neid
erzeugt und unbill während etliche prahlen

96 mit ihrer großmut die doch nur gelder leihen
und dabei wäre es schon längst an der zeit
eine wirkliche föderation zu schaffen
so wenig zum verderb so viel zum gedeihen

97 eine europäische öffentlichkeit
müsste sich erheben und endlich die klaffenden
wunden schließen und neue freiheit aufspüren
hinaus aus allgemeiner unmündigkeit

98 und das überholte abwerfen und offene
klage rufen damit all jene die führen
es hörten das ist das geschenk und geschick
es jederzeit ergreifen und immer hoffen

99 zu können und neu zu beginnen die türen
aufzustoßen um auf neues land zu blicken

bloß vergesse niemand dass freiheit verbunden
ist mit der schweren mut die offenen türen

100 hinter sich zu schließen und sich anzuschicken
allein in das leere land zur frühen stunde
zu gehen von wo niemand zurückgeholt
wird wann jeder auch kommt aus eigenen stücken

101 indes schlägt der camerone neue wunden
über die alten und kommt wie ein bestohlener
daher redet von notwendigen reformen
und will nur weiter wuchern mit seinen pfunden

102 spricht ganz liberal woraus doch unverhohlen
sein ansinnen durchscheint gegen alle normen
nur freien handel und sonst gar nichts für seine
inseln zu fordern und dem rest lebewohl

103 zu sagen eben das aber sind die dornen
unter denen ich sitze wenn sich solch eine
denkart mehr praktikal als emotional
nennt frage ich wie viel ist dann schon verloren

104 was in der großen carta begann zu scheinen
wird für ein paar stimmen mehr in den kanal
geworfen der noch breiter wird deiner alten
größe wegen britannien machst du dich klein

105 wann aber die greisen gesichter aschfahl
geworden sind und die alten kräfte erkalten
braucht^e es ein junges europa das ein neues
risorgimento gründete hell zu strahlen

106 freiheit und wohlfahrt von geeinten gewalten
in die höhe gehoben wer immer scheute
davor zurück als ginge es wirklich ohne
erzählung das kann keiner für richtig halten

107 der oft auf die peripherien geschaut
um den zentralismus der großen nationen
zu durchbrechen wo europa nicht begonnen
wurde in bellevue aber fand sich ein gauckler

108 der predigte lau und ganz ohne betonung
weil nämlich europa keinen krieg gewonnen
hab^e es keine europäische erzählung
schweigen findet solche erbauung als lohn

109 allein ein wertekanon halte zusammen
wo kein mythos gründe wen aber beseelt
so ein sermon hat er die ilias denn nicht
gelesen mit der die erzählung begann

110 all das ist viel zu gefällig und verhehlt
den reichum der formen die breite der dichtung
die schönheit der bilder wann endlich erkennen
wir uns selbst dass wo wir uns bisher verfehlt

111 wir uns endlich ergreifen in einem licht
es ist so heiß als wollte es mich verbrennen
unter den pinien beginnt alles von vorne
wenn über mir die sonne vom himmel sticht

112 sitze ich an meinem grab das mich getrennt
hat von allen hoffnungen auf den verlorenen
wegen zu gehen und deine alten spuren
zu verfolgen die dich ein europa nennen

vierte kanzone

1

abend ist kommen zu ruhen ist warm
nimmt dich das himmelskind in seinen arm
kommt es zu dir wie es zu deinem brüderchen kam

2

denk mal wär morgen ein schönerer tag
hätte ichs dir nicht schon heute gesagt
keiner ist da den ich mehr noch viel mehr als dich mag

3

schlafe mein kindlein nun schlafe bald ein
schützende hand wird dann über dir sein
draußen ist dunkel und du bist bei mir nicht allein

fünfter gesang

113 domine refugium factus es mihi
sah ich sprechen aus schunemydalas mund
während sie ihren sohn in den armen hielt
da wusste marzion schon dass sie wieder fliehen

114 müssten ehe wann immer quds letzte stunde
geschlagen schon seit langer zeit nämlich schielte
jaldabaoth auf qud das auf jârekommen
von den magunen belagert und verwundet

115 wurde wovon aber die mauern nicht fielen
und seine hohen türme nicht eingenommen
wurden und die stürme alle abgewehrt
war doch die wut der magunen nicht zu stillen

116 und wenig nur an zeit war dadurch gewonnen
denn wogegen die hohe stadt sich nicht wehren
konnte das waren jene die unerkannt
hinein gelangten also hat es begonnen

117 und es dauerte nicht lange dass sie mehr
wurden bis sie alle zusammen aufstanden
zu verabreiteter stunde und die mauern
der vorstadt zum einsturz brachten marzion scherte

118 sich nicht drum ergriff schunemydalas hand
und führte sie unter die stadt die erbaut
war vormals von engelin und durch die alten
tunnel die nur die allerwenigsten kannten

119 und brachte sie so mit ihrem sohn hinaus
aus qud und sie hat das alles ausgehalten
auf dem weiten weg über tage und wochen
bis sie zum büßerhain kamen in die klause

120 des weisen satja wann es vorher noch kalt
war nun die warme jâreszeit angebrochen
das aber hatte satja inen bereitet
der einfluss nehmen konnte auf die gewalten

121 während jaldabaoth sein urteil gesprochen
hatte über qud und nun von allen seiten
magunen in die stadt drangen und die bögen
zertrümmerten und hohen kuppeln sie krochen

122 in alle gebäude und schleiften die breiten
treppen verwüsteten die gärten und wege
dass nur säulen ohne gesims stehenblieben
wo nicht die säulen gestürzt und aufgereiht

123 lagen weit davon wars an satja gelegen
schunemydalas sohn ajun in den sieben
künsten zu unterrichten und im die sichtbaren
und die unsichtbaren dinge auszulegen

124 doch er lehrte in nicht die inneren triebe
und auch vom jaldabaoth sagte er nichts
denn er spürte deutlich jaldabaoths macht
wachsen die auch seinem schüler eingeschrieben

125 endlich zeigte jaldabaoth sein gesicht
als er selbst nach qud kam aus der düsternacht
auf jenem weg auf dem vor im die magunen
gekommen waren schunemydalas licht

126 aber das sie in den büßerhain gebracht
hatte um ihre dunkelheit abzutun
verlor seine lebenskräfte als die finstarnes
über qud fiel es waren die sich der macht

127 der magunen widersetzten und nicht ruhen
konnten dichter und sänger in mitten drin

die sich vereinigten in ihren verstecken
als qud längst schon in den händen der magunen

128 war die sie über monate nicht zu finden
vermochten singen da es gemüter weckte
war genauso wie rezitieren verboten
und doch konnte es niemand je unterbinden

129 in einer nacht die alle sterne verdeckte
wurde einer der dichter in seiner not
von den magunen ergriffen und gefoltert
er hatte keine kraft sich gegen die schrecken

130 zu wehren und unerbittlichen methoden
über jeden der dichter und sänger sollte
er auskünfte geben worauf deren gruppen
zerschlagen wurden welche nicht gleich zu tode

131 kamen wurden in tiefe schächte und stollen
geworfen wo die magunen sie begruben
andere brachten sie nackt auf die eisfelder
dort fanden die ärmsten einen jammervollen

132 tod der gefolterte der alle verrufen
hatte und später noch die versteckten meldete
der aber hat die schönsten lieder geschrieben
die eine laute und leise sprache schufen

133 ihre worte waren dunkel und verstellt
viele seiner lieder aber sind geblieben
und werden immer noch gesungen er starb
in hohem alter und fand seine vergeltung

134 erst später als seine folter den vertriebenen
bekannt geworden dass er an den begrabenen
schuld trug konnten viele zu anfang nicht glauben
haben sich dann aber gegen ihn entschieden

135 als der jaldabaoth in qud eintrat gab
es in der hohen stadt nur noch trümmerhaufen
aus geröll und schutt sein versengender atem
verkohlte die holzbohlen das auf und ab

136 seiner flügel warf die säulen um zu staub
und asche wurde alles worauf er trat
den bewohnern von qud indes die den sturm
überlebt hatten wurde alles geraubt

137 sie flohen aus qud bevor auch sie verraten
wurden und blieben in der umgebung stumm
wo sie sich in kleinen steinhäusern verbargen
die sie abreißen wenn die magunen nahten

138 und eilig auf anderen boden entkommen
wieder neu aufbauen konnten sie zu jagen
war selbst für magunen schwierig die bewohner
quds die vor zeiten aus den bergen gekommen

139 waren führten während der nacht und am tage
leuchtende schwarmgeister mit sich um vor drohenden
magunen gewarnt zu werden und zu fliehen
dieses schwarmgeistertreiben niederzuschlagen

140 war ganz und gar für die mächtigen magunen
unmöglich so dass sie sich bald zurückziehen
mussten wieder andere des alten bundes
suchten sich in höhlen zusammenzutun

fünfte kanzone

1

wann wusste ich was endlich kam
da wars ein anders wahr in
was alles glücken von mir nahm
das musste ich erfahren
dass sich mein lebenskreis verzog
mich darein zu versteigen
wärs damit jehernach genug
mich auch noch zu verneigen
nach dauer allem jahren

2

ich kehrte heim um jahr und jahr
was einst mal ich zu ehren
da ist nicht mehr was einmal war
von ab mich noch zu kehren
davon ist wesen all kein lohn
und keiner wegen weisen
ich würde darin immer schon
die sêle mir zerreißen
um allweil auszuwähren

das einmal nun für immer wär
darinnen eiser frieren
nur lang noch lang ist lange her
was alles zu verlieren
kein schmerz ist stärker denken an
das glücken einst verloren
um schmerzen stärker wird mir wann
im jammer ich erfroren
zum ende nicht mehr waren

sechster gesang

141 als ich das gefallene qud aus der nähe
sah und dann von fern fragte ich meinen lehrer
was der tod sei und er sagte iohanan
solange wir beide hier zusammen stehen

142 scheint mein licht in der nacht aber wieviel schwerer
wird es ohne mich wenn dich der tod umbannt
und du in nicht erwartest doch seine kälte
ist nicht die schwerste prüfung dich umzukehren

143 der tod ist nur ein dämon der nacht und wann
er kommt musst du deine angst vor seiner welt
überwinden noch andere dunkelgeister
werden kommen die dir viel mehr abverlangen

144 du hättest allerdings dein leben verfehlt
solltest du den ewigen schatten nicht meistern
und erst wenn du die finstarnes abgewehrt
hast du licht jetzt höre was oft schon erzählt

145 komm mit dann zeig^e ich dir den tod der sich leise
nähert ich rollte die augen hin und her
hatte irrsinnige angst und wusste nichmer
wo ich war du bist im gesicht ja ganz weiß

146 sagte mein lehrer als er mich zu sich kehrte
ich sah in vor mir stehen im hellen licht
er sagte hab doch keine angst es gibt größeres
das du verlieren kannst als dein ausgezehrtes

147 dasein und fragte warum klammerst du dich
an diese welt die für jene die sich lösen
nur durchgang bleibt und für die anderen nacht
du aber sei besonders auf das gesicht

148 des dämons gefasst das ist dein dunkles wesen
genau wie ich nämlich kannst du seine macht
niederwerfen da eilte ein mann zu meinem
lehrer und bat ihn um beistand vor dem bösen

149 er warf sich vor ihm nieder und sprach mit schwacher
stimme ich bitte dich komm mit und erscheine
vor meiner tochter sie ist so klein und ringt
schon mit dem tod berühr sie dass sie erwache

150 und er sie frei gebe ich hörte das weinen
von leuten die kamen und sich um uns drängten
und einer sagte es ist zu spät sie hat
den kampf verloren und ist für immer heim

151 mein lehrer aber rüstete sich und lenkte
die schritte zu dem hause der tochter statt
da standen noch mehr leute in trauer trauert
nicht solange der tod noch im hause hängt

152 sagte mein lehrer ich bin hier seinen schatten
zu bezwingen der über dem mädchen lauert
er trat in das haus und sah es leblos liegen
wie es unter den bleichen dämon geraten

153 war der tief niedergebeugt über ihm kauerte
mein lehrer schoss sofort auf ihn zu und schrie
fort mit dir pallido du dämon der ewigen
nacht es war aber der sich dort aufgebaut

154 ein mächtiger dämon des todes der stieg
von dem mädchen und warf sich mit einem heftigen
stoß auf meinen lehrer rang mit ihm und krallte
sich fest und versuchte ihn niederzukriegen

155 der aber wehrte sich mit all seinen kräften
gab nicht nach und brachte ihn endlich zu fall

er brüllte den dämon an du magst nicht über
mich und vereinte noch einmal seine kräfte

156 stieß ihn von sich und rief fahr in deine hallen
der finsternis zurück da wurde es trübe
der dämon löste sich auf in dunkle luft
und wich durch die tür was blieb war fernes schallen

157 allein als der dämon endlich ausgetrieben
war verbreitete sich in dem raum der duft
von jasminblüten mein lehrer aber setzt
sich zu dem mädchen streicht ihn mit großer liebe

158 über die stirn auf seinen lautlosen ruf
hin öffnet es die augen alle die jetzt
dabei sind erstarren denn hier stand vor ihren
augen jemand mit dem tod auf einer stufe

159 und hat ihn überwunden und so zuletzt
ein leben wiedergefunden das schon schier
verloren war das mädchen sah meinen lehrer
an sein zärtlicher blick band sich wie ein netz

160 um ihn ich verließ das haus begann zu frieren
und spürte wie sich eine dunkle luft schwer
auf mich legte in diesem augenblick wusste
ich wie jung ich noch war mich selbst zu verlieren

161 ich schloss die augen und es war wie ein meer
aus dunkelheit in das ich eintauchen musste
bald sah ich einen kinderkörper ganz nah
bei mir und dann war ich über ihn und wehrte

162 mich nicht als ich mich entfernte der verlust
wurde erst schlimm als ich meine eltern sah
die bei dem toten kinde saßen und weinten
und ihre trauer war grenzenlos zum schluss

163 nahm ich abschied von ihnen als mich die warme
hand meines lehrers griff und ein heller schein
mich anstrahlte er tröstete mich und sagte
hab keine angst und nahm mich in seine arme

164 und hielt mich fest und sprach du bist nicht allein
und als ich meine worte wieder fand fragte
ich ihn was schlimmer sei als der tod noch schlimmer
antwortete er ist verzweifelt zu sein

165 denn wen die verzweiflung mit sich fortgetragen
hat bleibt in ihrem dunklen abgrund für immer
verschlungen wo alle hoffnung ausgespuckt
wurde und jedes tor geschlossen kein klagen

166 ist dann mehr im ewigen nichts oder schimmern
in der ferne und wärs auch ein letztes zucken
denk vielmehr an eine liebe deren schüchterner
blick dich trifft darin wirstu niemals verkümmern

167 und dieser blick wenn er sich senkt wird dich schmücken
und dein eigener blick entzündet die lichter
wann aber eure augen einander sehen
gibt es darüber nichts weiter auszudrücken

168 mit der ersten berührung wird die geschichte
vollendet so wie alles zu ende gehen
muss wie alle lichter am ende heimkehren
davon erzählen diese alten gedichte

sechste kanzone

1

über nacht fiel mich eine dunkelheit
und kein morgen scheint mir noch licht
ich käme daraus hervor
und warte doch dass die nacht vergeht
ein leise sausender wind weht
der nacht dieser welt verlorn

2

ein kampf den kämpfte ich alle zeit
gegen wen der mich übermocht
noch wäre kein auferstehn
ich schau in den abgrund tiefer nacht
aus ewer schmerzen aufwacht
nur kummernis trübe und weh

3

seh am morgen blauenden himmel weit
und ein helles licht scheint mich an
wann lang keine hoffnung mehr
dann schaue ich schönheit größer noch
als alles was ich je ausdacht
kein ratschluss der herrlicher wär

4

unser vater vater in ewigkeit
ob ich lebe sterbe bei dir
hier gebe ich mich dahin
denn das ist viel mehr als alle welt
wohin du immer mich hinstellt
bleib ich doch von anfang dein kind

siebter gesang

169 im anfang war das licht und licht war in allem
und alles war licht dasselbe war im anfang
alles so hätte es immer weitergehen
können wo nie etwas ging wanns nicht gefallen

170 wäre wärs doch für immer geblieben wanns
kein immer gab und niemanden es zu sehen
da war alles licht und das licht war im licht
welches noch kein außerhalb des lichtes kannte

171 allein das licht konnte nichmer widerstehen
und trat aus sich heraus und erkannte sich
aus diesem sich erkennen formte sich aber
der gedanke des lichtes und sein geschehen

172 war das erste denken was eben noch glich
dachte sich nun selbst und durchtrennte den nabel
trennte sich von sich selbst und trat in erscheinung
als erste der offenbarung aus dem licht

173 darüber haben die großen weder fabel
noch epos überliefert davon hat keines
der alten deckenfresken jemals gezeugt
eben das übermachte satja als gabe

174 ajun den er ausgewählt hatte als seinen
schüler und der gab es seinem sohn zu eigen
der es mir weitergab die tür aufzutun
in seinem glanz sah ich das eine licht scheinen

175 wann sich der glanz selbst als erste mutter zeigte
die als das erste bild noch licht in kommun
hatte mit dem licht von dem vorher kein bild
war hüllte sich das erste denken in schweigen

176 wo eben noch alles eins war gab es nun
eine unbefleckte empfängnis die stillte
sich aus dem licht die weisheit des lichtes sah
sich an und konnte in sich selbst nichmer ruhen

177 îr glanz war noch aus licht das alles erhellte
wann sie auch dieses licht nichmer selber war
îr erster gedanke aber den der glanz
des lichtes zu einem hellen schweifstern schwelte

178 erbat sich von dem licht erkenntnis und wahrheit
und ewigkeit zu viert wurden sie der kranz
des vierfachen äons der sich als der erste
mensch aus dem einen licht gesalbt offenbarte

179 die weisheit schaute în lange an und fand
în vollkommen dass sie în darum begehrte
als sie das vollkommene bild seines lichtes
sah dessen vierfacher schein sich îr zuwandte

180 bis dahin ging was ajun von satja hörte
allein vom dunkelen hörte er noch nichts
und doch konnte schunemydala den dunklen
teil in ajun schon sehen der sie verzehrte

181 am ende îrer tage legte sie sich
von schwerer krankheit leid und elend bezwungen
zum sterben nieder hielt ajun an der hand
der saß an îrem bett und sah îr gesicht

182 er sagte nichts und hockte in sich geschlungen
an îrer seite suchte nach heil und fand
bloß îre kummernis so saß er sechs tage
und sechs nächte es bleibt nichmer unbesungen

183 keinen anlass aber hat ajun gekannt
anderes zu beginnen als zu ertragen

was anders konnte noch sein das wär^e ihm lieber
wann schunemydala leise worte fand

184 ajun kein jammern oder tränen der klage
und im verstehen war sein kindsein vorüber
als er auf der höhe ihrer worte war
hatte er selbst darüber kein wort zu sagen

185 schunemydalas blick wurde immer trüber
und was im licht schien wurde ihr unsichtbar
in ihren schmerzen aber gelang es ihr
ajuns hand festzuhalten ans ende über

186 während sie den eishauch spürte um sich fahren
der schattengestalten die kamen die frierende
fortzutragen von allen irdischen dingen
ajun konnte sie nichmer davor bewahren

187 konnte ihr leben nichmer hochhalten ihre
hände wurden im tode schwächer sie ging
dahin er hielt sie in seinen kinderhänden
fest umschlungen und musste sie doch verlieren

188 faltete seine finger wann ihrer fingeru
steife begann sechs tage blieb er am ende
und sechs nächte allein sitzen über seiner
mutter erkalten nie mehr wiederzubringen

189 saß ganz still ohne sich von ihr abzuwenden
und wusste nicht welche schuld zu welchem schein
ihre strafe war wens strafe wär ajun
suchte nach worten und worten sein empfinden

190 zu fassen im schmerz war ihm noch immer keine
klage um schunemydalas totenruhe
zerrann ihm alles was er in händen hielt
eine engel hörte ihn leise weinen

191 als sie in am siebenten tag aus der hohen
sphäre da unten kauern sah und sie fiel
zu ihm nieder tala die im licht geborene
zu trösten den zurückgelassenen sohn

192 der in trauer über dem schattenen bild
seiner mutter gebeugt und in sich verloren
war da spürte er talas licht um sich fahren
und eine wärme die nicht von dieser welt

193 du wärest sonst wie im dunklen wald erfroren
ajun und würdest ewig in kälte starren
auf dem vereisten boden wo unter dichtem
gestrüpp alles warme leben längst erstorben

194 ist um in der ewigen nacht auszuharren
und würdest du fortlaufen kämest du nicht
hinaus aus diesem wald denn er hat kein ende
in der währenden stille ist nur das knarren

195 der äste zu hören unter dem gewicht
des eises wer wäre es der dich dort fände
zwischen den stammsäulen der finsternen hallen
so tief hinab fällt nicht einmal fahles licht

196 wann die eisdecke stöhnt wird eine dich finden
und befreien aus den entsetzlichen krallen
ajun was deiner mutter ende ist anfang
vom kind zum vater allein wes vaters kind

siebte kanzone

1

die luft ist stille
fährt gestirn zur nacht
seit aller frühe hab ich zugebracht
ein schaun auf mein vergangensein
wann aufgewacht

2

ein glanz
den ich in meinen händen hielt
so hell
bis wanns mir aus den händen fiel
von da an wars ein nimmermehr
mein hände leer

3

ich fühlt dein drücken
hielt dich nah bei mir
und hört dein sprechen
schwachen hauch gespürt
dein letztes wort ich nimmer fand
das mir zerrann

4

die luft ist stille
schau die nacht hinein
wird hernach ohne dich kein name sein
was einmal war als unser gang
ist jetzt allein

achter gesang

197 sie ist die da durchleuchtet wo sonst nur dunkelheit
im schattenreich sie ist die ajun zum trost
erscheint dass er aufschaut und îr antlitz nichmer
vergisst da öffnet die nacht îr ganzes funkeln

198 und so hat tala ajun endlich gelöst
aus der finstarnes mit îrem hellen licht
am morgen wacht er auf und schaut durch das offene
fenster durch das die frische morgenluft stößt

199 die durch seine haare und um sein gesicht
streicht von da an war tala sein ganzes hoffen
und darin verbrachte er im büßerhain
seine kindheit und jugend wann er den stich

200 begann zu spüren der în im schlaf getroffen
als er îr bild sah und er träumte von keinen
anderen bildern als von talas vertrautem
lichtbild das sich in seine augen gestochen

201 so wurde sie für în zum engelinschein
den ajun zu jeder tageszeit anschaute
in seiner schau aber sprach er sein gebet
wie lange noch ließ sie în damit allein

202 nach jeder nacht sobald nur der morgen graute
sagte er du zu îr um îr bild zu sehen
und fragte wem bin ich sonst wem außer dir
sie hörte sein leises sprechen und sein lautes

203 mein lehrer lenkte meinen blick vom geschehen
fort ich fasste nach seiner hand und er führte
mich durch einen schwarzen wald zu einer hütte
auf einem hang dort sah ich einen mann stehen

204 der sägte holz unter der haube und schürte
feuer mein lehrer sprach zu mir unbestritten
ist dieser einer der größten philosophen
seines jahrhunderts das sich fest um ihn schnürte

205 ich sah noch einen andern mann festen schrittes
den hang zur hütte hinauf bis vor die stufen
steigen er trug einen weißen vollen bart
der erste rief ihn an kommen sie doch bitte

206 als wenn sie niemals einander angerufen
hätten und jetzt nichmer länger auf sich warten
ließen sie traten sich endlich gegenüber
und mussten keine lange begrüßung suchen

207 herr heidegger sprach der andere wir hatten
bereits die ehre der aber sprach herr buber
sie sind hierher gekommen um mir den stein
der weisen zu bringen und licht in den schatten

208 worauf jener ihm antwortete nichts lieber
als das sie haben ja hier schon übers sein
geschrieben und vieles ganz richtig gedacht
und dabei manches bis an den grund getrieben

209 wo andere sich verirrt im dämmerchein
haben sie den wurf in die dunkele nacht
der welt entworfen und sind weit vorgerannt
da vorn allerdings standen sie ganz allein

210 und haben viel mehr von gott ans licht gebracht
als man denkt ohne ihn nur einmal genannt
zu haben da unterbrach heidegger ihn
ich sagte aber nicht weit von diesem dach

211 entfernt dass nur ein gott uns noch retten kann
wäre uns der abwesende doch je erschienen

und buber sprach îr dasein war unvollendet
dem ich fehlte das du und dir vor dem man

212 denn im dasein muss sich das dirsein vollziehen
um ganz zu werden und wenn es eine sendung
gibt dann ist es das du das ich dir gesagt
und ich geworden hastu selbst du geschrieen

213 ist das also noch eine andere wendung
meiner kehre hörte ich heidegger fragen
und kann sich im dasein doch ein handle so
ereignen käme mein denken zur vollendung

214 ist das der schlussstein den sie herauf getragen
haben buber antwortete so weit oben
erst versöhnen sich individualismus
und kollektivismus die brücke zu schlagen

215 vom ich zum du den nächsten zum ich erhoben
und im anderen sich selbst als du zu wissen
das ist das handle so den nächsten als ich
auszuzeichnen anstatt sich selber zu loben

216 kein ich ist je ohne du so wird der riss
geschlossen im spiegel des ewigen lichtetes
hast du deshalb zum ewigen du gesprochen
weil dir vom ewigen schon ein du gewiss

217 ich sah dass keiner von beiden weiterspricht
als wäre die zeit des sprechens unterbrochen
und sah ajun am rande des büßerhaines
sitzen wann der tag unter der nacht zerbricht

218 ajun der den funkelnden himmel so mochte
fand unter tausenden von lichtern ein kleines
gestirn das war der verführerische zauber
auf welchem sein blick verharrte noch und noch

219 als unterschied er dort das äußerste seines
inneren ein licht das ihm nimmer zu staub
zerfiel es war aber tala die ajuns
gebet im büßerhain hörte und ihr schein

220 wurde stärker über der masse der tauben
gesteine die ewig in der kälte ruhen
tala erstrahlte immer heller und heller
kein schatten wollte je dieses licht erlauben

221 allein welcher schatten konnte es bedrohen
als ajun du gesagt wurde sie noch schneller
dabei musste sie durch alle sphären stoßen
durch die seine worte zu ihr hin geflohen

222 waren jetzt war sie da und nahm ihn und stellte
ihn vor sich hin er fühlte sich vor ihr bloß
aber wurde von ihr so heftig erschüttert
dass er taumelte und ihr licht war so grell

223 dass er in ihrem blenden die augen schloss
und sich auf tala stützen musste er zitterte
denn sie hatte ihn durchleuchtet in der dunkelheit
als ihr licht mitten durch ihn hindurch geflossen

224 hielt sie ihn fest bevor er den ersten schritt
machte sonst wäre er zu boden gesunken
tala die ajun liebte ließ ihn nicht los
und hörte nicht auf licht über ihn zu schütten

achte kanzone

1

schaut mein auge zu dir empor
schau mich an gab es nichts davor
senk den blick halte dir nicht stand
hieltest du mich in deiner hand
 in meiner hand
 in deiner hand

2

wann es scheint dreh ich mich um dich
scheint es wann drehst du dich um mich
steh ich da bist du um mir drum
stehst du still dreh um dich herum
 um mich herum
 um dich herum

3

dich nicht anschauen fällt mir schwer
deiner nähe bin ich so sehr
nur zu denken dich nicht zu sehn
wo du warst bist du wunderschön
 so wunderschön^e
 wunderschön

neunter gesang

225 ajun hielt nicht inne tala anzuschauen
îre schönheit strahlte in gleißendem licht
îre haare blendeten so hell in seinen
augen er griff îre hand das war die frau

226 die erschienen war wie eine helle lichtung
die sich im wald auftut oder licht das eine
dunkle halle durchflutet wanns draußen heiß
ist wars aber der erste former der dich

227 geformt der auch die erste form aus dem schein
des lichtes gegossen hat das noch ganz weiß
und flüssig war warum bist du hergekommen
fragte ajun und hast die lichter allein

228 gelassen unter der lichter scharenweise
als hätte ich dich aus dem himmel genommen
tala antwortete îm es ist berauschend
licht unter lichtern zu sein im großen kreis

229 in jedem augenblick ändern die sternflammenden
lichter îre hellichten farben und tauschen
sie untereinander aus sie sind nie gleich
und strahlen unaufhörlich fort daraus stammen

230 die engel die den himmlischen tönen lauschen
aber auch engel werden in jenem reich
erwachsen und ich schaute mich um und sah
die dunkelheit weiter entfernt als nur draußen

231 und wollte sie erleuchten mit meinem weichen
lichtstrahl allein ich wurde nicht aus dem nahen
kreis gelassen dann aber hörte ich deinen
kummer und sah dich gebeugt über dem bleichen

232 schatten deiner mutter der dahingefahrenen
in der starren kälte des todes alleine
sitzen da schickte ich dir ein warmes licht
dich aufzuwärmen in deinen jungen jâren

233 also gingen ajun und tala gemeinsam
zu satja der schaute in îre gesichter
und war sofort im bilde er nahm sie an
den händen und führte sie tiefer hinein

234 in den büßerhain und traute sie mit schlichten
worten aus alten liedern von da an band
sie der bund der gandharver ehe zusammen
an dem ort den das magunenheer noch nicht

235 gefunden hatte er war noch unbekannt
mit der ehe aber war der tag gekommen
an dem ajun und tala von satja abschied
nahmen er umarmte sie beide und stand

236 lange bei ajun den er einst angenommen
hatte von seiner mutter und în fernab
von qud die geheime geschichte gelehrt
als hätte sie nicht gerade erst begonnen

237 bevor ajun und tala aufbrachen gab
satja ajun ein amulett und erklärte
darin umschlossen liege ein edler stein
aus licht kein einziger mensch auf erden habe

238 je um seine herkunft gewusst er gewährt
schutz bei der auffahrt hältst du în fest in deiner
sicheren hand wanns andern händen nicht reicht
etlicher menschen derer wog er zu schwer

239 er wird euch in der dunkelheit heller schein
wenn die erde brennt halte în nicht zu leicht

trag in nicht offen dass dir kein schaden werde
armozel wird sein name geschrieben sein

240 trau nicht der den weg versperrt noch vor dir weicht
zu licht sollst du werden nicht zur toten erde
die dich von der seite umschlingt und erstickt
dass sich nicht einer noch deinen glanz erschleiche

241 und sich dein aufgang am ende noch gefährde
im körper letzter stunde schweres gewicht
gib acht wenn du seinen namen leise nennst
für die zeit die dein körper auf erden währt

242 dies ist armozels stein aus dem ersten licht
der euch den weg weist durch alle firmamente
und satja nannte sie ajunamydal
und talasenajun in der feierlichen

243 abschiedstunde das waren ihre vollständigen
namen sie schauten sich noch ein letztes mal
nach satja um dann verließen sie den ort
um sich nach norden in die wälder zu wenden

244 und liefen den weiten weg unter der fahlen
sonne des alten jahres in einem fort
über tage und wochen bis es begann
zu schneien und eisiger wind durch die kahlen

245 bäume blies und den schnee bis unters verdorrte
dickicht verwehte auf einer lichtung fanden
sie ein verlassenes haus tief eingeschnitten
es war inzwischen so eisigkalt geworden

246 und die stunde so spät dass sie außerstande
waren irgendwo sonst in der dunkelheit
noch hinzukommen also nahmen sie Zuflucht
in der heimstatt worauf sich draußen ein band

247 von fuchsen hexen und wiedergängern reihte
die hörten tala leise um hilfe rufen
und bildeten einen schutzring um das haus
während der wind heulte und von allen seiten

248 schneewirbel die mauern unter sich begruben
und vor den fenstern und an den balken zausten
im haus aber konnte ihnen nichts passieren
solange hexen jeden in die flucht schlugen

249 ajun aber bekam große angst es grauste
in vor den fenstern und geschlossenen türen
hab keine angst sagte ihm tala es kann
nichts kommen wann es auch noch so stürmisch braust

250 es kann alles kommen antwortete ihr
ajun und er ängstigte sich vor dem bann
der welt und tala konnte ihm seine angst
nicht nehmen er wurde trübsinnig und schwer

251 über mir hat sich dunkelheit ausgespannt
an der sich deine schönheit bricht sie zu fangen
sagte ajun das ist ein dämon der grauernen
nacht und du engel aus licht vom außenrand

252 kennst das dunkel nicht und bist doch mitgegangen
tala aber sagte du kannst mir vertrauen
erst wenn sich mein licht in deinem dunkel bricht
wirstu zu deinem eigenen licht gelangen

neunte kanzone

dunkelin
überall
fasst nach mir
ängste mich

kaltes nichts
such ich nach
schutz wovor
grausen nur

fall ich hin
liege schwer
schlaf ich wach
angst vor mir

ich stürze dahin
in den grund
wo kein grund
schlag ich auf
kann nicht sehn
dunkelin all
über mir
wo ich war
das mich hielt
hielt mich fest
wo ich bin
wohin
wohin

dieses licht
in der nacht
kommt zu spät
und es bricht

in die flut

sternenzwang
siebenfach
hält mich fest

ich löse mich auf
flieh ins nichts
schlaf im kalt
steh nicht auf
in der nacht
bin ich nicht mehr
nichmer ich
wo ich bin
das mich hält
hält mich fest
hör nicht auf
hör auf
hör auf

schweif ich hin
irgendwo
nirgendwo
dunkelin
wohin

zehnter gesang

253 ich habe geschlafen und bin aufgewacht
ich wandte meinen blick aus der dunkelheit
ich sah dämonen im wirbel ihrer flammen
ich hörte der über die äonen lacht

254 erneut war mein lehrer da und stand bereit
mir aufzuhelfen und nannte mich beim namen
wir gingen nebeneinander und ich sah
ihn im vollendeten gang an meiner seite

255 und sah sein schönes gesicht aber wir kamen
nicht voran obwohl ich versuchte so nah
wie möglich neben ihm zu gehen ich fragte
ihn wo der aufgang aus dieser unwegsamen

256 sphäre sei aus dem dunkelen aufzufahren
zur nächsten stufe als ich das aber sagte
sah er wie durch mich durch und ich dachte schon
er würde mir nun gar nichts mehr offenbaren

257 und wurde immer kleiner vor ihm und wagte
nichmer zu sprechen und wärs im flüsterton
da richtete mein lehrer sein wort an mich
und sagte erkennen musst du was dich plagt

258 erkennen wer über den äonen thront
erkennen dass da licht ist außer dem nichts
erkennen dass ein erkennen der erlösung
selber erlösung ist von immerher schon

259 erkennen eins ist wanns zweierlei gesicht
ich brauchte lange bis ich endlich die größe
dieser offenbarung erkannte als unter
mir der boden sich wölbte wie eine schicht

260 gestauchter platten die sich über den stößen
der erde verkeilten tief im untergrund
ich wurde davon erfasst und auf und ab
geworfen es war ein mächtiges getöse

261 schon war ich in der bodenwelle verschwunden
und glitt noch weiter ins wellental hinab
als würde es mich verschlucken immer weiter
schlitterte ich zum grund wo es keinen grund

262 gab der boden unter meinen füßen klappte
um und es wurde ein jähes aufwärtsgleiten
was gerade noch ein wellental war hatte
sich zu einem buckel gestülpt und ich tappte

263 umher stand eben noch auf der innenseite
als diese sich von innen nach außen faltete
ich rutschte aber auf der bewegten fläche
sofort wieder aus in die inwendigkeit

264 und fand mich unter einem mächtigen schatten
wieder und beugte mich nieder wie vor schwäche
während der finger einer riesigen hand
auf mich zeigte ich legte mich auf den platten

265 boden und wäre am liebsten fortgeschlichen
und blieb von außen und innen unerkant
da schaute ich auf und sah im leeren raum
eine riesin über mir deren gesicht

266 mir näherkam und sich zuletzt mir zuwandte
ich hoffte es wäre alles nur ein traum
es gab keine wölbung unter der ich mich
vor ihr verbergen konnte in ihrer hand

267 hielt sie die ganze welt um mich anzuschauen
ich rief wo bin ich hier ich verstehe nicht

ob meine lage drinnen ist oder draußen
und wer bist du mich vor dir nieder zu kauern

268 die riesin starrte mich an und kam ganz dicht
so dass ihr atem in meinen ohren sauste
und begann mit den worten ich bin die heilige
geometrie aus dem gespiegelten licht

269 habe ich mir alle formen abgepaust
sie alle sind flach und rund in gleichen teilen
auf meinen fingerschlag hin wölbt sich ein band
in sich selbst und ein äon stülpt sich von außen

270 nach innen wer wollte ins äußere eilen
er wäre bald wieder nach drinnen verbannt
von wo aber kommt das licht fragte ich sie
die riesige geometrie die bisweilen

271 um sich schaute ob jemand hinter ihr stand
sagte das licht kommt aus dem kern aber wie
der kern innen ist so umschließt er auch alles
von außen je wie du dich ihm zugewandt

272 ich mach daraus immer neue formen die
sich ständig bewegen und viele gestalten
annehmen die sich selber wieder verformen
mit diesen worten schloss die geometrie

273 und wollte sich nichmer weiter unterhalten
sie bückte sich und steckte ihren enormen
kopf bis zum hals tief in ihren bauch hinein
als würd sich ihr äußeres nach innen falten

274 wie der hals einer flasche oder ein wurm
ich erkannte dass alle form nur der schein
eines anderen war das zu anfang aus
sich herausgekommen und im großen sturm

275 über der nacht des chaos in viele kleine
teile verteilt wurde in das finsterhaus
auch dort ging aber der lange winter endlich
vorbei und die kälte die durch mark und bein

276 gegangen wurde milder und der schnee sauste
in der nacht nicht mehr so stark übers gelände
am frühen morgen machten ajun und tala
sich auf den weg und verließen ihre klause

277 sie gingen schnell und ohne sich umzuwenden
zum büßerhain zurück und liefen durch kahle
wälder und brauchten immer noch viele wochen
bevor sie vor den mauern des haines standen

278 tala aber war schwanger und brauchte all
ihre kräfte sie wär zusammengebrochen
hätte sie nicht aussicht auf den schutz des haines
gehabt auch ajun sehnte sich nach der halle

279 des lichtermeers wo satja zu ihm gesprochen
hatte jetzt standen sie da und fanden keinen
einlass durch das rettende tor in der nacht
wer gäbe ihnen jetzt eine wohnstatt noch

280 tala war so müde und begann zu weinen
schließlich entdeckten sie einen unbewachten
stall der leer stand in ihrer hilflosigkeit
konnten sie nirgendwo anders mehr hinein

zehnte kanzone

1

ist die süsze mir vergeben
wann nur einmal noch zu haben
war ich vor mir und um dich her
als wir in dunkel umgaben

schau mich um dein angesichten
stellst du mich in deiner lichten
wo bin ich hin | wollte ich ja
wo bin ich nur | wo ich noch immer war

2

hab ich dich noch nicht gesehen
hab dein wort wann nur vernommen
seh ich den glanz noch heller wär
bin ich dahin schon gekommen

ganz allein in kalter sphären
käm ich erst wann umzukehren
wo bist du hin | bliebe ich ja
wolltest du nur | wo ich noch niemals war

3

dass ich immer von dir wäre
dass ich mich nichmer verliere
bin ich bei dir wann hätt^e ich nicht
alles um alles gefunden

kehr ich um als fortzugehen
aus den händen hingegen
wär ich bei dir | wollte ich ja
bliebe ich nur | wohin ich immer war

elfter gesang

281 am morgen kehrte ajun zurück zum tor
des büßerhains und als ihm immer noch nicht
geöffnet wurde hielt er das amulett
armozels in die höhe und rief wovor

282 denn sollte das amulett mit seinem licht
uns beschützen wovor tala und mich retten
wenn wir noch nicht einmal in den hain gelassen
werden was anders als unnützes gewicht

283 trage ich hier mit mir wann tala ihr bett
in einem stall gefunden sie wäre fast
zusammengebrochen und weiß nichmer weiter
du aber satja hast mir an dieser stätte

284 nicht die ganze geschichte erzählt und hast
mir vorenthalten was aus der dunkelheit
gekommen und welcher dämon in mir steckt
erzähle es mir dass ich es ganz erfasse

285 ajun sah nicht wie sich auf der andern seite
ein verborgenes tor öffnete verdeckt
unter sträuchern und massigem fels daraus
erschien satja der den kopf hob und sich zeit

286 ließ ajun zu erreichen erst spät erblickte
der seinen lehrer und satja sah das grausen
in ajuns augen und sagte also seid
ihr wieder hier obwohl ich euch fortgeschickt

287 ajun fragte ihn warum müssen wir draußen
bleiben tala und ich haben einen weiten
weg hinter uns satja antwortete ihm
was du wissen willst erzähle ich dir außerhalb

288 des hains aber ob du dazu schon bereit
bist weiß ich nicht wäret îr doch fortgeblieben
jetzt folge mir wir gehen zur alten quelle
die fast schon versiegt ist in der dunkelheit

289 wo sonst könnte ich dir als über dem trüben
gewässer die nacht die dich umgibt erhellen
denn trübe ist das wasser in dem du sehen
wirst was noch niemand je in den sand geschrieben

290 da führte satja ajun zu jener stelle
und ajun zweifelte und blieb davor stehen
und schaute in das faule rinnsal kein hauch
war zu spüren bloß eine düstere stille

291 unterbrochen nur vom krächzen einer krähe
die unbemerkt wie aus dem nichts aufgetaucht
war allein als satja zu sprechen begann
hielt sie inne und folgte îm aus der nähe

292 das aber war satjas wort die weisheit schaute
auf den ersten menschen und beging alsdann
îren ersten fehler denn sie wollte aus
sich selbst heraus solange sie sich selber traute

293 den glanz eines bildes scheinen lassen fand
darin das abbild eines bösen woraus
sie ohne vorher nach erlaubnis zu fragen
die sie nicht hatte îr werk machte und nannte

294 es jaldabaoth der wusste nicht was außer
îm war und meinte alles zu überragen
als erster herrscher und er erkannte nicht
dass er entstanden war aus weisheit heraus

295 ich bin der erste keiner war vor mir sagte
er doch er war nicht vollkommen sein gesicht

war eine frätze angewidert von ihrem
werk warf in die weisheit unter lauter klage

296 fort in den tiefen grund wo der schein des lichtes
noch nicht hinfiel sich im schatten zu verlieren
jaldabaoth aber sammelte sich in
der dunkelheit gab sich einen thron und richtete

297 sich auf über die welt um sich selbst zu küren
als erster herrscher die welt war zu beginn
noch leer er machte zwölf archonten und war
ih könig die zwölf aber nannten in ihren

298 gott und er setzte sie um sie festzubinden
über zwölf sphären und als er sie dort sah
wie sie starr über den sphären hockten gab
er ihnen sieben mächte das aber sind

299 die sieben tore durch die die lichter fahren
und gab ihnen zuletzt das feuer ich habe
seine dunklen flammen gesehen allein
als die weisheit auf ihrem flug durch die sphären

300 jaldabaoth sah über zwölfen erhaben
ärgerte es sie und sie schrie auf in ein
du bist nicht erster semael nur ein blinder
gott vor dir war noch der erste mensch der aber

301 aus dem glanz des lichtes gemacht war und keinen
fehler hat er ist das unsterbliche kind
der vollkommene also schrie in die weisheit
an und als konnte sie darüber nur weinen

302 und ihren bitteren schmerz nicht überwinden
beging sie ihren zweiten fehler durchreiste
die sphären und ließ einen tropfen des lichtes
aus dem strahlenden glanz ihres bildes in

303 das schattenmeer fallen der tropfen warf kreise
darin aber spiegelt sich das angesicht
des ersten menschen wider und aus der tiefe
leuchtet das wasser auf unheimliche weise

304 wo sich das licht an der oberfläche bricht
und eben noch die dämmernden schatten schliefen
bis das spiegelbild zu înen niedersinkt
jaldabaoth sieht es und vergisst es nicht

305 denn er hörte auf die schatten die în riefen
fühlte sich vor der ursprünglichkeit gering
und außer sich gebar er aus sich den neid
aus dessen rachen gallert und ausfluss liefen

306 und weil der neid über seinen zügen hing
nannte jaldabaoth sich genau wie heute
noch einen neidischen gott er rief die sieben
mächte und zeigte înen das bild sie fingen

307 es auf aber hielten es nicht fest und scheuten
davor zurück es aus dem schatten zu heben
aus dem îre leidenschaften ausgeboren
wurden die um sich griffen nach allen seiten

308 und sich verhärteten daraus entstand eben
die materie die von anfang verloren
war als ein falscher zustand des geistes nichts
daran war aus dem ersten licht schon gegeben

elfte kanzone

1

wo ich bin
wo gehe ich hin
und sehe nur dämmer
nebel und wahn

wo ich bin
so hieß noch kein ort
ich stehe in dunkel
lichter mal warn

wo ich bin
ist mir nur noch kalt
wo komme ich hin
was hab ich getan

wo ich bin
komm ich nicht mehr fort
ich sehe nur trübe
aus mir gefahrn

ajme
ajme
ajme
ajme

wohin
ich eben noch war
ich gehe dahin
und bin nichmer da

2

wo du bist
hab ich dich gesehn
ich sehe dich noch
in schimmerne schön

wo du bist
hab ich nur noch leere
wäre da nur
ein schatten zu sehn

wo du gehst
hab ich keinen weg mehr
der mich noch führte
bleibe ich stehn

wo du gehst
wie weit du schon bist
ich sehe bloß fernen
schimmer vergehn

ajme
ajme
ajme
ajme

wo du warst
hielt ich deine hand
und sah deinen glanz
in schimmer so schön

3

wo ich war
das ist nicht mehr da
wo ich einmal stand
ist dunkel und leer

wo ich war
hält keiner mehr fest
es ist so weit weg
und so lange her

wo ich sah
dass alles verging
ich sah nichmer hin
und fand es nicht mehr

wo ich war
und immer noch wär
und schaute mich um
und wär noch bei dir

ajme
ajme
ajme
ajme

wo ich war
und wärst du noch da
ach wärst du noch da
wohin es auch wär

zwölfter gesang

309 wer aber das gesehen hatte erkannte
die materie als den schatten in dem
sich das erste licht gespiegelt und die sieben
mächte waren so von dem spiegel gebannt

310 und von dem lichtbild das sie darin gesehen
dass sie über seinem schimmer erstarrt blieben
und auch das bild in materie erstarrte
darum wars um das starrende bild geschehen

311 die sieben mächte nahmen sich aus der trüben
materie und machten daraus den harten
stoff nach dem vorbild des ersten menschen das
zum grund des schattenmeeres hinabgetrieben

312 das war adam aber die mächte verscharrten
în im unwissen denn jaldabaoth hasste
în von beginn an und lachte über seine
ignoranz und versetzte în in den garten

313 der welt für immer dem irrtum überlassen
und jaldabaoths lachen schallte hinein
in die sphären der mächte und über alle
sphären hinaus den ganzen raum zu umfassen

314 dort aber wo aus der ewigkeiten keine
zeit gerinnt da wurde das lachende schallen
gehört von da begann das abbild des lichtes
das tief in adam verborgen war aus seinem

315 innern zu leuchten durch die dunkelen hallen
sah es jaldabaoth und konnte es nicht
überschatten und er griff danach und nahm
aus adam ein stück mit seinen scharfen krallen

316 daraus eine frau zu bilden und in licht
zu kleiden das durch den glanz des spiegels kam
vom schattenmeer wann als jaldabaoth immer
nach dem licht griff erfasste ers aber nicht

317 da warf er die frau zu ihrem bräutigam
und ließ sie beide einfach liegen und kümmerte
sich nicht weiter um sie während sich die frau
zu adam kauerte nackt und ohne scham

318 indes gedachte die weisheit ihrer schlimmen
fehler und fand keine ruhe in der schau
der äonen und raste durch alle sphären
der finsternis die jetzt noch von ihr nachglimmen

319 und die reue an ihrer seite bedauerte
sie und forderte sie auf im schattenmeer
nach dem licht zu suchen das in seiner tiefe
versunken war über der die mächte lauerten

320 ich sage dir es war die tiefe nach der
die weisheit suchte in der dunkelheit rief
sie adam und fand ihn im garten der welt
bei seiner frau allein der garten war leer

321 die weisheit kam zu ihnen während sie schliefen
auf dem nackten boden bei eisiger kälte
und sie erschien ihnen als Schlange und weckte
sie auf und sie erwachten aus ihrem tiefen

322 schlaf die Schlange richtete sich auf und stellte
sie hin sie sahen sie an und sie erschreckte
sie nicht und sie führte sie unter den baum
der erkenntnis dass sich in ihnen erhellte

323 was sie längst in sich trugen und sie entdeckten
das licht das die weisheit sie lehrte der traum

îres nichts war vorbei die weisheit erschien
înen jetzt als ein adler und sie versteckten

324 sich unter seinen fittichen die den raum
bedeckten und die weisheit führte sie hin
unter den baum des lebens sie hatte beide
bäume selbst in den garten gesetzt vom baum

325 des lebens aber konnte die weisheit înen
keine lehre geben und ließ sie in leid
zurück aus den dunkelen sphären beobachteten
die sieben mächte mit verbitterten mienen

326 wie adam und seine frau im lichterkleid
durch den garten der welt irrten und sie tobten
als sie erkannten dass jener beiden wissen
îr eigenes wissen überstieg und neid

327 mischte sich unter sie von jaldabaoth
der lachte laut auf als er sie sah und riss
sein maul auf und schrie und rollte sich vor schreien
und lachen da machten sie sich auf und stoben

328 hinab in den garten wo die finsternis
von dem licht erhellt das adam einst befreien
wird und die frau die sieben griffen sie auf
und trieben sie aus dem falschen paradies

329 in einen noch dunkleren schatten hinein
sich hier oder wohin immer zu verlaufen
und hüllten sie in den mantel des vergessens
der sich so fest über adam schloss und seine

330 frau dass die finsternis die sich darauf
gelegt îr licht verkapselte unterdessen
griff jaldabaoth die frau und vergewaltigte
sie und sie war îm nur ein elender haufen

331 und doch war er von dem licht in îr besessen
und fasste danach aber fand keinen halt
aus îm aber zeugte sie die ersten söhne
indes wurde adam in seinem vergessen

332 zu fall gebracht und fiel nieder in die kalte
materie als würde er îre krone
und erst aus der materie wurde er
ein sterblicher mensch jaldabaoth vergalt

333 îm das licht und er schuf als der menschen hohn
das schicksal das sich von da an als ein schwerer
schleier über die sterblichen menschen legte
das war die unterste sphäre der äonen

334 über welche die dunklen planeten queren
die seit je die sterblichen menschen bewegten
wer könnte aus der materie entkommen
wann von außerhalb keine befreiung wäre

335 die verlorenen lichter aus der erregten
materie in welche sie aufgenommen
heimzuholen satja hielt inne und wandte
den blick über das trübe wasser da fegte

336 ein wind darüber als wär das licht zerronnen
und die krähe saß wie eine abgesandte
der nacht und îr krächzen war das eines dämons
und ajun wusste sie war zu îm gekommen

zwölfte kanzone

1

ine jadu sad'a dscha
ine sta du sa daja ô bad'a ja
ada njade keru jare bad'a ja | scha ja

ine ja chowa da ja
ine ja chowa se ja û bada ja
fad'e jassa keru sar'e bada ja | scha ja

eru scha mate scheru kap'a sara
eriu scha at'a scheru pate sara
eriu scha pat'e scheru pad'du schara
eru scha bad'a ja

meru scha
meru scha
fure dscha
lel'la ru
lel'la scha
meru dscha
ure schaj
med'du scha

periuscha û pat'a

ine jadda sadu ja
ine stadu sa daja û bad'a ja
pad'a njado meriu schare bad'a ja | scha ja

schura ki ô fad'aja
 schura ke tu sada ja se bad'a ja
 fad'a jasse keru sar'o bada ja | scha ja

schoria ki ne fa sera
 schora ke tu fad'a sasse bad'a ja
 faru dschasse keru sar ê bar'a ja | scha ja

eruscha mad'de scheru kap'a sara
 periuscha at'a scheru pat'a sara
 perusche pat'e scheru atu schara
 peruschu bad'a ja

meru scha
 meru scha
 fure dscha
 lel'la ru
 lel'la scha
 meru dscha
 ure schaj
 med'du scha

periuscha û pat'a

ine jada sad'u ja
 van da statt'e sa daja û bar'a cha
 paru dschatte meru dschar'a bar'a ja | scha ja

dreizehnter gesang

337 sag was mit adam und seiner frau geschah
sagte ajun zu satja und satjas trüber
blick irrte hin und her und fand keinen halt
und seine stimme hallte von fern und nah

338 und er sagte ajun ich sollte darüber
schweigen aber was dann noch folgte ist bald
erzählt adam nämlich und seine frau kamen
an einen großen fluss und während sie über

339 in setzten hielt er sie in seiner gewalt
erinnert sich heute wer an seinen namen
und adam und seine frau verspürten großen
durst und tranken vom wasser jenes uralten

340 stromes das inen die erinnerung nahm
an den weg den sie gekommen hingeflossen
mit seinem wasser trinkst du davon vergisst du
alles und nichts das daraus je wiederkam

341 adam und seine frau wurden ausgegossen
und hatten von dem garten der welt kein wissen
mehr und vergaßen seine richtung und ihre
söhne wurden in die sterblichkeit gestoßen

342 und ihre töchter und in der finsternis
war licht doch war kein licht sie daraus zu führen
da kamen die geister der archonten über
sie und nahmen sich ihre töchter und rissen

343 sie zu boden und zeugten in ihrer gier
die kinder der finsternis aus inen blieb
die sterbliche menschheit und sterblichkeit lag
auf inen drauf und in inen drin in ihrem

344 tod wurden sie in zerfallendes gewebe
gehüllt ihre gesichter wurden zernagt
ihre fleisch faulte unter tropfenden verbänden
in diesem tod müssen wir heute noch leben

345 von alters her wird in den schriftten gesagt
dass jaldabaoth alle menschen verschwenden
wollte er ließ eine flut über die erde
kommen die allerhöchsten gipfel nur ragten

346 noch aus dem wasser aber licht wird licht senden
dass das verlorene licht gerettet werde
und einer war der hieß noeh der das licht
das in ihm kam erkannte und vor dem ende

347 aller hinfälligen menschen wurde er
mit seiner familie verschont als gerecht
nämlich befanden in abraxas gamiel
und die sabelo und sandten von weit her

348 ihre lichtwolken dass noeh in dem dichten
schleier rettung wäre und seiner familie
allein aus dem licht wurde ihm mitgeteilt
eine heilige stadt zu bauen und sichere

349 stätte zu finden für die wenigen vielen
die bei ihm waren er sah ihre licht und eilte
mit den engelin an den ort und sie bauten
die hohe stadt nach der die magunen schielten

350 das aber war qud wo die gerechten weilten
und dem licht aus den hohen wolken vertrauten
doch bald mussten sie höher steigen und sich
in den höhlen über qud die in den steilen

351 fels geschlagen verstecken was jenen graute
die noch in qud geblieben war fürchterlich

deine mutter konnte noch rechtzeitig fliehen
als jaldabaoth über quds mauern schaute

352 da war die heilige stadt schon längst vernichtet
niemandem haben die magunen verziehen
und jene die sich in den höhlen versteckt
hatten sind immer noch da bis sie das licht

353 finde einer muss endlich zu înen gehen
bevor erst die magunen sie dort entdeckten
und sie führen in die ewigen paläste
des lichtetes wenn die äonen untergehen

354 das war satjas erzählung ajun bedeckte
die augen mit seinen händen etwas presste
seine brust er sprang auf um sich zu befreien
aber die krähe flog jäh empor und streckte

355 îre flügel über în derweil im westen
die abendröte einen blutigen schrei
ausstieß und inmitten der erde versank
vom licht war nicht einmal ein dämmernder rest

356 geblieben satja ist jetzt alles vorbei
und lässt du mich rief ajun im untergang
allein tatsächlich war satja nichmer da
und überließ ajun der finsternen weihe

357 die dunkelheit hatte în längst eingefangen
dass er die vision des bösen um sich sah
und über sich und während noch satja tala
in den büßerhain brachte und es nicht lange

358 dauerte bis sie dort îren sohn gebar
folgte ajun endlich seinem irresal
mahendra der über dem büßerhain stand
sah aber wie sich das dunkle flügelpaar

359 über ajun schloss wie eine dunkle schale
sah wie ajun in die dunkelheit gebannt
wurde wo die magunen die lichter hassen
und es war mahendra zur furchtbaren qual

360 um wes ajun sich von tala abgewandt
und sie in der kummernis zurückgelassen
hat darüber war seine malediktion
die fortan wie ein bann über tala stand

361 hätte ajun sie bloß für immer vergessen
wann iemals er aber käme seinen sohn
zu sehen von dessen namen er nicht wusste
kehrn müsse tala dann in die arme dessen

362 der sie ausgesandt auf der erde zu wohnen
um das zu verhindern was geschehen musste
gab tala îren sohn satja an die hand
und es war ein jammer denn nun war îr ohne

363 den eigenen sohn ein zweifacher verlust
so fest auch immer zwischen înen das band
er würde sobald er ajun offenbar
tala zum raub und ajun zu kurzem trost

364 ajun wenn du kommst bleibst du nicht unerkant
schon hatte die nacht dich in îrer gewahr
jetzt hat sie dich ergriffen in heißem fieber
nachdem sie seit jeher nach dir ausgesandt

dreizehnte kanzone

1

those days in vain
will there be an end
will you call my name
united we stand

2

at night forlorn
in the howling wind
shall i hold your hand
united we stand

3

in shapeless void
as with death content
made thy love me fall
united we stand

4

from the shores of ilium
with the word you carried him
and in pain thou bearest me
and fulillest thy majesty

5

was just one hour
and we lived no more
still my dearest friend
united we stand

6

i'll be with you
in this great advent
of eternal light
united we stand